

09.12. 2016 10:00 Schoulconcert
Grand Auditorium

Vendredi / Freitag / Friday

10.12. 2016 11:00 Familles
Grand Auditorium

Samedi / Samstag / Saturday

«Der Nussknacker»

Von Zuckermonstermäusen, miesen Riesen und einem großen Traum

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Fawzi Haimor Leitung

Susann Schulze Schauspiel (Clara)

Markus Tomczyk Schauspiel (Fritz, Claras Bruder; der Nussknacker;
Horst-Louis, das Zuckermonster; der König der miesen Riesen;
der Mäuserich mit den drei Köpfen; der Prinz)

Angeliki Gouvi, Ya-Chun Tsai, Enrico Pagliunga,

Giacomo Corvaia Tanz

Nina Kupczyk Konzept, Text, Regie

Natascha Maraval Ausstattung

Oren Lazovski Choreographie

Peter Iljitsch Tschaikowsky (1840–1893)

Der Nussknacker (1891/92) (Auszüge)

~ 60' ohne Pause

Gedanken zur Konzeption

Nina Kupczyk

Fragen, die sich mir bei der Konzeption einer zeitgemäßen Bühnenfassung von Peter Iljitsch Tschaikowskys *Nussknacker* nach E.T.A. Hoffmann für die Arbeit mit dem Orchestre Philharmonique du Luxembourg gestellt haben, waren beispielsweise: Wie sind Potenzial der Musik und die Präsenz eines großen Orchesters zu nutzen? Wie kann ich eine so bekannte Musik in szenische Situationen stellen, damit sie in ihrer Singularität so wiedererscheinen kann, wie sie einst geschaffen wurde?

In solche Fragen muss von Anfang an immer auch die Bühnensituation einbezogen werden sowie die Architektur des Raumes, die Frage danach, wie Kommunikation aller beteiligten Künstler mit dem Publikum ermöglicht werden kann.

Im Mittelpunkt all dieser Überlegungen immer dabei: die Frage nach der bestmöglichen Inszenierung der vielfältigen Präsenz und Entfaltung des OPL, das in wichtigen Momenten der Musik Raum bekommen muss und nicht von szenischen Aktionen gestört werden darf. Es gilt also, eine Inszenierung zu erschaffen, die wie eine Komposition aus Sprache, Bewegung und Visualität für Publikum und Orchester arbeitet und alle in magische und besondere Momente mitnimmt.

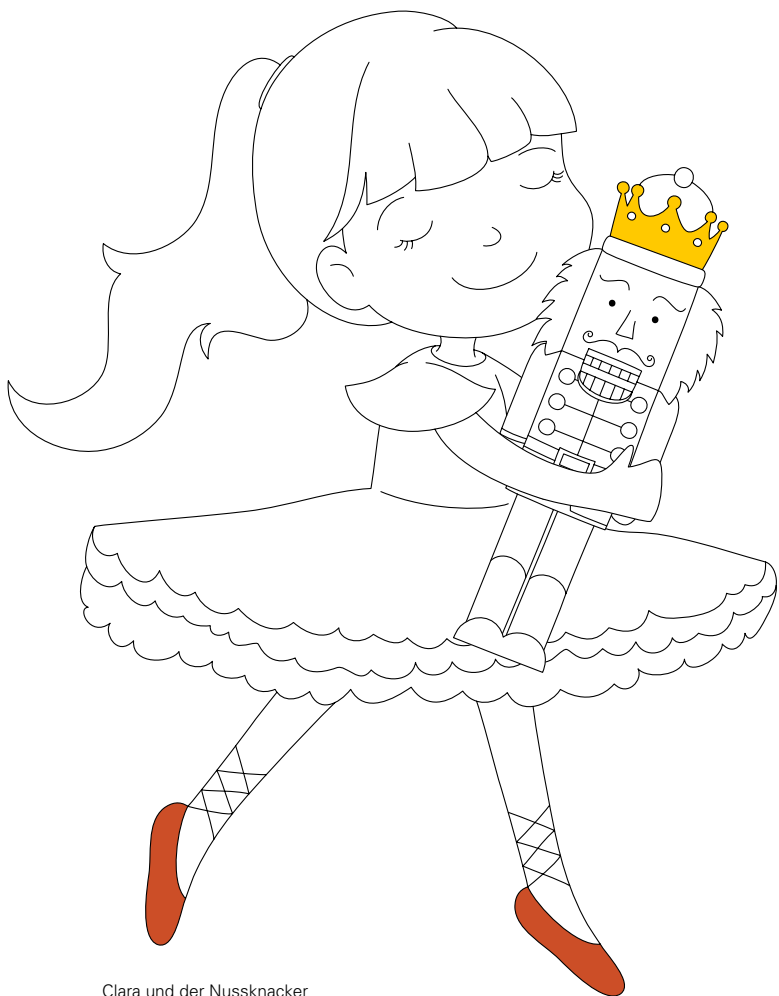
Ich habe mich bei der Konzeption des Textbuches für die Herausarbeitung dramaturgisch essentieller Motive aus der Geschichte von E.T.A Hoffmann entschieden: z. B. für die Phantasiefähigkeit des Mädchens Clara, das am Weihnachtabend einen Nussknacker geschenkt bekommt und in der Weihnachtsnacht in seinem Traum eine wunderbare Geschichte erlebt, die uns zu Weihnachten die Frage nach Mitgefühl und Courage stellt.



E.T.A Hoffmann um 1795

Ich verfolge oft, besonders wenn ich für junges Publikum schreibe Themen und Fragen in meinen Stücken, die tief menschlich sind, und die essentielle Konflikte aufwerfen. Es gilt für mich, u. a. schon früh Empathie und kollektives Bewusstsein für soziale Prozesse zu fördern, die für den Fortbestand unserer Kultur ungemein wichtig sind, denn die Zukunft ist heute. So werden Kinder genauso ernst genommen wie Erwachsene. Dabei ist jedoch die Sprache, in der diese Fragen und Themen daherkommen, in der Weise genauso kindgerecht, wie sie lebendig, spaßig, lustvoll und phantasievoll der kindlichen Erlebniswelt und deren Humor entnommen sind und ihre ganz eigene ästhetische Form finden.

Die Musik von Tschaikowsky und der Stoff von E.T.A Hoffmann bieten mir eine Fülle von Ansatzpunkten, phantasievolle, teilweise neue Figuren zu erschaffen, die mit dem Heute und der Fiktion eine Metamorphose bilden. Dabei war es mir besonders wichtig, mich nicht nur auf die Suiten zu beschränken, sondern auch noch Teile aus dem Ballett zu wählen und ein choreographisches



Clara und der Nussknacker

Illustration: Marylène Schenck

Konzept zu erarbeiten, das klassische und moderne Tanzformen mischt.

Wir treffen in *Der Nussknacker – Von Zuckermonstermäusen, miesen Riesen und einem großen Traum* auf den Mut des kleinen Mädchens Clara, das sich in ihrem Traum für ihren Nussknacker auf den harten Weg macht, um ihn von einem Zauber zu erlösen, den er wegen eines Fehlers erlitten hatte: nämlich jenen, Mitleid zu verweigern. Er wurde zur Strafe von einem Prinzen in einen Nussknacker verwandelt und muss nun im Spielzeugland geduldig auf Hilfe warten, um wieder ein Mensch zu werden. Denn Fehler kann man im Spielzeugland wieder gut machen, wenn man lernt, bescheiden zu sein, einen Fehler einzusehen und andere um Hilfe zu bitten. Da der Nussknacker dies weiß und ein durch und durch nachdenklicher und guter Nussknacker ist, bittet er Clara um Hilfe.

Und Clara macht sich auf den Weg, um den Stern zu finden, der aus Kummer über die Harthartherzigkeit des Prinzen vom Himmel gefallen ist. Dabei trifft sie seltsame Mäuse: Horst-Louis, das Zuckermonster, das von den Konflikten mit den miesen Riesen berichtet, die Angeber sind und Angeber bleiben können, weil die Bewohner des Spielzeuglandes ihre Lügen immer unhinterfragt glauben.

Zuletzt kämpft sie mit dem Mäuserich mit den drei Köpfen und den Augen, die auch im Dunkeln leuchten, findet den Stern in einer Nuss und erlöst ihren Freund, den Nussknacker. Sie möchte nun natürlich für immer bei ihm im Spielzeugland und in ihrem Traum bleiben, doch Clara muss einsehen, dass Träume vergänglich sind, wie das Leben.

Aber der Nussknacker hat eine Botschaft für Clara und damit eigentlich für uns alle: echte Freunde vergisst man nie! Das gilt für Kinder wie für Erwachsene.



Peter Iljitsch Tschaikowsky um 1872

Faszination Musik

Wie ein mechanisches Klavier eine der größten Komponistenkarrieren auslöste

Als Peter Iljitsch Tschaikowski 1840 geboren wurde, gab es weder Radios noch Plattenspieler. Musik konnte man im Prinzip nur erleben, wenn man entweder dorthin ging, wo sie gemacht wurde, oder aber man sie selbst machte. Beides war für den kleinen Peter aber nicht so leicht zu haben. Denn er lebte nicht in einer der großen Städte, in denen man immerzu Musik machte; und seine Familie war auch nicht so musikalisch, dass zuhause unentwegt jemand Hausmusik machte.

Aber eine Alternative gab es. Gerade hatten sich so genannte «mechanische» Klaviere auf dem Markt etabliert, Instrumente, die ein begrenztes Repertoire – das wie bei einer riesigen Spieldose von einer Rolle oder Walze abgenommen wurde – ganz allein spielen konnten. Und genau so ein Instrument hatte Tschaikowskys Vater aus der großen Stadt Sankt Petersburg mitgebracht. Das faszinierte den Jungen so sehr, dass er selbst solche Musik machen wollte. Seine Eltern hinderten ihn nicht daran. Mit nicht einmal fünf Jahren begann er Klavier zu spielen.

Dass er trotzdem zunächst Jurist wurde und erst später die Musik zu seinem Beruf machte, war in der Zeit und in seinem sozialen Umfeld nicht ungewöhnlich. Heute gilt der Musiker als einer der bedeutendsten Komponisten Russlands. Und nicht zuletzt seine Musik zu Balletten wie *Schwanensee*, *Der Nussknacker* oder *Dornröschen* begeistert Erwachsene und Kinder gleichermaßen.

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Gustavo Gimeno
Directeur musical

Konzertmeister

Philippe Koch
Haoxing Liang

**Premiers violons /
Erste Violinen**

Fabian Perdichizzi
Nelly Guignard
NN
Michael Bouvet
Irène Chatzisavas
Bartłomiej Ciaston
François Dopagne
Yulia Fedorova
Andréa Garnier
Silja Geirhardsdottir
Jean-Emmanuel Grebet
Attila Keresztesi
Darko Milowich
Angela Münchow-Rathjen
Damien Pardoën
Fabienne Welter

**Seconds violons /
Zweite Violinen**

Osamu Yaguchi
NN
Choha Kim
Mihajlo Dudar

Sébastien Gréville
Quentin Jaussaud
Marina Kalisky
Valeria Pasternak
Jun Qiang
Ko Taniguchi
Gisela Todd
Xavier Vander Linden
Rhonda Wilkinson
Barbara Witzel
NN

Altos / Bratschen

Ilan Schneider
Dagmar Ondracek
Kris Landsverk
Pascal Anciaux
Jean-Marc Apap
Olivier Coupé
Aram Diulgerian
Bernhard Kaiser
Olivier Kauffmann
Esra Kerber
Utz Koester
Petar Mladenovic

Violoncelles / Violoncelli

Aleksandr Khramouchin
Ilija Laporev
Niall Brown
Xavier Bacquart
Vincent Gérin
Sehee Kim

Katrin Reutlinger
Marie Sapey-Triomphe
Karoly Sütö
Laurence Vautrin
Esther Wohlgemuth

Contrebasses / Kontrabässe

Thierry Gavard
Choul-Won Pyun
Dariusz Wisniewski
Gilles Desmaris
Gabriela Fragner
André Kieffer
Benoît Legot
Isabelle Vienne

Flûtes / Flöten

Etienne Plasmann
Markus Brönnimann
Hélène Boulègue
Christophe Nussbaumer

Hautbois / Oboen

Fabrice Mélinon
Philippe Gonzalez
Anne-Catherine Bouvet-Bitsch
Olivier Germani

Clarinettes / Klarinetten

Olivier Dartevelle
Jean-Philippe Vivier
Bruno Guignard
Emmanuel Chaussade

Bassons / Fagotte

David Sattler
Etienne Buet
François Baptiste
Stéphane Gautier-Chevreux

Cors / Hörner

Miklós Nagy
Leo Halsdorf
Kerry Turner
Marc Bouchard
Mark Olson
NN

Trompettes / Trompeten

Adam Rixer
Simon Van Hoecke
Isabelle Marois
Niels Vind

Trombones / Posaunen

Gilles Héritier
Léon Ni
Guillaume Lebowksi

Trombone basse / Bassposaune

Vincent Debès

Tuba

Csaba Szalay

Timbales / Pauken

Simon Stierle
Benjamin Schäfer

Percussions / Schlagzeug

Béatrice Daudin
Benjamin Schäfer
Klaus Brettschneider

Harpe / Harfe

Catherine Beynon

Interpreten

Biographien

Orchestre Philharmonique du Luxembourg

Gustavo Gimeno Chefdirigent

Das Orchestre Philharmonique du Luxembourg (OPL) verkörpert die kulturelle Lebendigkeit des Großherzogtums. Schon seit seinen glanzvollen Anfängen 1933 bei Radio Luxemburg (RTL) ist das 1996 in staatliche Trägerschaft übernommene Orchester europaweit präsent. Seit der Eröffnung der Philharmonie Luxembourg 2005, mit der es seit Beginn 2012 eine Einheit bildet, ist das OPL in einem der herausragenden Konzerthäuser Europas beheimatet.

Die von den größten Orchestern, Dirigenten und Solisten der Welt geschätzte Akustik seiner Residenz, die lange Verbundenheit mit zahlreichen renommierten Häusern und Festivals sowie die intensive Zusammenarbeit mit herausragenden Musikerpersönlichkeiten haben zum Ruf einer besonders eleganten Klangkultur des OPL beigetragen. Das bezeugt nicht zuletzt die Liste der Auszeichnungen für die in den letzten Jahren erschienenen CDs wie Grammy Award, BBC Music Choice, Grand Prix Charles Cros, Diapason d'Or oder Preis der Deutschen Schallplattenkritik.

In der zweiten Spielzeit unter Gustavo Gimeno als Chefdirigent – nach Henri Pensis, Carl Melles, Louis de Froment, Leopold Hager, David Shallon, Bramwell Tovey und Emmanuel Krivine – wird die Bandbreite des Repertoires besonders großgeschrieben, die von Haydn über Schumann und Bruckner bis zu Schostakowitsch, Britten, Messiaen und Gubaidulina reicht. Hinzu



Orchestre Philharmonique du Luxembourg

photo: Johann Sebastian Hänel

kommen Entdeckungen von Werken des 20. Jahrhunderts wie von Rued Langgaard sowie Auftragskompositionen von Peter Maxwell Davies, Jorge E. López, Mark-Anthony Turnage und Francisco Coll.

Vielseitig zeigt sich das OPL in Konzertformaten wie der neuen Reihe «L'heure de pointe», in «Lunch concerts», «Aventure+», regelmäßigen Opernproduktionen am Grand Théâtre de Luxembourg, Filmkonzerten wie «Live Cinema» mit der Cinémathèque de la Ville de Luxembourg, «Pops at the Phil» mit Stars wie Dianne Reeves, Angélique Kidjo oder Ute Lemper, sowie Open-Air-Auftritten mit Jazzgruppen und Rockbands bei der Fête de la Musique.

Zu den musikalischen Partnern zählen 2016/17 die Artists in residence Valery Gergiev, Janine Jansen, Stefano Bollani und

Jean-François Zygel. Das OPL wird zudem mit Dirigenten wie William Christie, Andrew Manze, Eliahu Inbal oder Julian Rachlin sowie mit Solisten wie Ian Bostridge, Diana Damrau, Miah Persson, Jan Lisiecki, Patricia Kopatchinskaja, Håkan Hardenberger, Anoushka Shankar oder Nicolas Testé konzertieren.

Zu den gemeinsamen Anliegen des OPL und der Philharmonie Luxembourg gehört die innovative Musikvermittlung für Kinder und Jugendliche mit einem umfangreichen Schul- und Workshopprogramm. Seit 2003 engagiert sich das Orchester in Schul-, Kinder- und Familienkonzerten, Workshops, DVD-Produktionen sowie Konzerten in Schulen und Krankenhäusern, bereitet gemeinsam mit Schulklassen Abonnementkonzerte vor und lädt im Zyklus «Dating:» mit Musikvermittlern zur Entdeckung von Orchestermusik ein.

Mit seiner Heimat, dem Großherzogtum Luxemburg, teilt das OPL eine sehr europäische und weltoffene Haltung. Das Orchester mit seinen 98 Musikern aus rund 20 Nationen (zwei Drittel stammen aus Luxemburg und seinen Nachbarländern Frankreich, Deutschland und Belgien) ist mit zahlreichen Konzerten und Aktivitäten in der gesamten Großregion präsent. Tourneen führen das OPL darüber hinaus in zahlreiche Musikzentren Europas sowie nach Asien und in die USA. 2016/17 stehen insbesondere Gastauftritte in Spanien, Deutschland, Österreich, Belgien und den Niederlanden auf dem Tourneepplan. Die Konzerte des OPL werden regelmäßig vom luxemburgischen Radio 100,7 übertragen und über das Netzwerk der Europäischen Rundfunkunion (EBU) ausgestrahlt.

Das OPL wird subventioniert vom Kulturministerium des Großherzogtums und erhält weitere Unterstützung von der Stadt Luxemburg. Sponsoren des OPL sind BGL BNP Paribas, Banque de Luxembourg, CACEIS, Mercedes Benz sowie POST Luxembourg. Seit Dezember 2012 stellt BGL BNP Paribas dem OPL dankenswerterweise das Violoncello «Le Luxembourgeois» von Matteo Goffriller (1659–1742) zur Verfügung.



Fawzi Haimor

photo: Rob Davidson

Fawzi Haimor Leitung

Fawzi Haimor wurde 1983 in Chicago geboren und wuchs im Nahen Osten und im Raum San Francisco auf. Zugunsten seiner sich steil entwickelnden internationalen Karriere beendete er im letzten Jahr seinen Vertrag als Resident Conductor beim Pittsburgh Symphony Orchestra, wo er Konzerte mit großer programmatischer Bandbreite, u. a. Klassik, Pop und Education, dirigierte und angesehene Dirigenten wie Manfred Honeck, Leonard Slatkin, Gianandrea Noseda, Rafael Frühbeck de Burgos und Jan Pascal Tortelier vertrat. In den letzten Jahren debütierte Fawzi Haimor erfolgreich beim Orchestre de Chambre de Paris, NDR Radiophilharmonie Hannover, BBC Philharmonic Orchestra, Orquesta Sinfonica do Porto, Oulu Sinofnia, Orchestra Sinfonica di Milano Giuseppe Verdi, Qatar Philharmonic, Orchestre Philharmonique du Luxembourg (mit einer szenischen Produktion von Griegs *Peer Gynt*), Kyoto Symphony, The Florida Orchestra und Indianapolis Symphony. Höhepunkte der Saison 2016/17 sind u. a. sein Debüt beim New Zealand Symphony Orchestra und der Württembergischen Philharmonie Reutlingen sowie Konzerte mit dem Louisiana

Philharmonic Orchestra und New West Symphony Orchestra. Wiedereinladungen führen ihn zu New Mexico Philharmonic und dem WDR Funkhausorchester Köln. Fawzi Haimors Repertoire umfasst u. a. Werke der deutschen Spätromantik sowie russische und amerikanische Komponisten des 19. und 20. Jahrhunderts. Er ist außerdem ein engagierter Verfechter zeitgenössischer Musik und dirigierte Uraufführungen von Komponisten wie Kevin Puts, Bela Fleck, Mohammed Fairouz und Avner Dorman. Mit eloquenten Moderationen vom Dirigentenpult führt er auch unerfahrenes Publikum spannend und unterhaltsam an klassisches Repertoire heran. Fawzi Haimor absolvierte zunächst ein Violinstudium an der Jacobs School of Music der Indiana University. Dort studierte er auch Dirigieren, u. a. bei David Effron und Arthur Fagen. Nach Bachelor-Abschlüssen in Musik und Neurobiologie erwarb er Masterabschlüsse als Dirigent an der University of California-Davis und an der Indiana University. Als Assistant Conductor des Alabama Symphony Orchestras gründete er das Alabama Symphony Jugendorchester und war dessen erster musikalischer Leiter.

Susann Schulze Schauspiel (Clara)

Geboren in Freiberg in Sachsen, schnupperte Susann Schulze bereits mit zehn Jahren Bühnenluft im Kinderchor und als Statistin. 2007 bis 2011 absolvierte sie ihr Studium an der Theaterakademie Vorpommern. Seit 2012 ist sie als freischaffende Schauspielerin unter anderem im Mittelsächsischen Theater (aktuell als Louise in *Acht Frauen*), in der Burghäuser Märchenalm (*Der gestiefelte Kater*) sowie im Theater für die Jugend als Marie in *Woyzeck* zu sehen. Als Regieassistentin wirkte sie an mehreren Produktionen mit; als Komparsin arbeitete Schulze an der Komischen Oper Berlin.

Markus Tomczyk Schauspiel

Markus Tomczyk arbeitet als Schauspieler, Tänzer und Pädagoge für Theater, Film und Fernsehen. Seit seiner Schauspielausbildung an der Hochschule für Schauspielkunst «Ernst Busch» Berlin

beschäftigt er sich mit verschiedenen Formaten im Tanz und Schauspielbereich. Er arbeitete mit Regisseuren wie Nuran David Calis, Ulrich Rasche, Sven Taddicken und Lars von Trier. 2008 wurde er zum Nachwuchsschauspieler des Jahres beim Filmfest München prämiert. Er ist Träger des Günther-Strack-Fernsehpreises 2009 des Studios Hamburg als bester Nachwuchsschauspieler. Seit 2013 lebt er in Köln, wo er seinen Master in Tanzvermittlung im zeitgenössischen Kontext an der Hochschule für Musik und Theater absolvierte und mit unterschiedlichen Stücken im Quartier am Hafen, Tanzfaktor, Orangerie, Arkadas Theater und studiobühne köln zu sehen war.

Angeliki Gouvi Tanz

1988 geboren, erhielt die aus Griechenland stammende Tänzerin ihre Ausbildung u. a. an der London Contemporary Dance School. Sie arbeitete in zahlreichen renommierten Companies und mit namhaften Choreographen insbesondere in Großbritannien, Griechenland und Deutschland.

Ya-Chun Tsai Tanz

Ya-Chun Tsai wurde 1986 in Taiwan geboren. Ihre Ausbildung erhielt sie an der Taipei National University of The Arts, an der Staatlichen Hochschule für Musik und Darstellende Kunst Mannheim sowie an der Western Australian Academy of Performing Arts. Sie tanzte u. a. in Produktionen der Salzburger Festspiele und der Deutschen Oper Berlin.

Enrico Pagliunga Tanz

1991 in Italien geboren, wurde in Rom, Tel Aviv und New York ausgebildet. Auch als Tänzer agiert er auf unterschiedlichen Kontinenten.

Giacomo Corvaia Tanz

Giacomo Corvaia wurde 1984 in Italien geboren. Er absolvierte seine Ausbildung u. a. an der Palucca Schule Dresden. Als Tänzer stand er in Produktionen von Cie. toulou limnaios, Tanz Loops Company, Dance Network aCross Europe, Botega Dance Company und des Staatstheaters Kassel auf unterschiedlichen Bühnen in aller Welt.

Nina Kupczyk Konzept, Text, Regie

Die Regisseurin und Autorin Nina Kupczyk wurde noch während ihrer Schulzeit als Jungstudentin für Violine an die Hochschule der Künste Bremen angenommen und absolvierte zeitgleich eine Ausbildung zur Tänzerin am Bremer Theater am Goetheplatz. Nach dem Abitur studierte sie an der Hamburger Hochschule für Musik und Theater Musiktheaterregie bei Peter Konwitschny und multimediale Komposition bei Peter Michael Hamel sowie parallel dazu Psychologie an der Universität Bremen. Sie war Stipendiatin des Richard-Wagner-Verbandes sowie des internationalen Forums des Berliner Theatertreffens. Nina Kupczyk arbeitet als Regisseurin und Autorin für Theater und Film; Inszenierungen entstanden u. a. für Radio Bremen, das Deutsche Schauspielhaus und das Opernloft in Hamburg, das Opernhaus Kiel und die Hamburgische Staatsoper. Seit 2014 schreibt und inszeniert sie für die Philharmonie Luxembourg neue Musiktheaterformate für junges Publikum, so *Peer Gynt*, *Vivaldis letzter Tanz*, *Der Zauberlehrling*, *Die Sterntaler* und – in Koproduktion mit dem Lucerne Festival – *Aschenputtel*. In der Saison 2016/17 folgen auch *Loopino* und *Bout'chou*. Der Kinokunstfilm *Des Kindes Mozart@sotto voce in der Nacht*, bei dem sie für Drehbuch und Regie verantwortlich zeichnete, erhielt von der Filmbewertungsstelle Wiesbaden das Prädikat «wertvoll». Als Autorin hat Nina Kupczyk diverse Auftragswerke, Theaterstücke, Novellen, Lyrik und Prosa veröffentlicht, darunter *Der Lehrer und das Wunderkind* (Einladung zur Bookexpo Chicago), *Aus der verbotenen Stadt* und *Die Kunst der Empathie – Oper als Kunst der Einfühlung*. Sie ist Mitbegründerin des internationalen Künstlerkollektivs Transform23.

Natascha Maraval Bühnenbild, Kostüme

Die gebürtige Vorarlbergerin Natascha Maraval absolvierte nach einer Ausbildung im Bereich Mode und Produktionstechnik ein Theaterwissenschafts- und Kunstgeschichtsstudium an der Universität Wien. Nach diversen Assistenzen ist sie seit 2005 als freischaffende Kostüm- und Bühnenbildnerin tätig und arbeitet u. a. für Schauspielhaus und Oper Graz, das Staatstheater Mainz, das Volkstheater Wien sowie das Theater St. Gallen. Beim Regiewettbewerb Ring Award 2014 war sie Finalistin und gab im Dezember 2014 mit den Kostümen für Händels *Rinaldo* ihr Debüt am Theater an der Wien. An der Semperoper Dresden zeichnete Natascha Maraval in der Saison 2015/16 für die Kostüme der Neuproduktion *Der Kaiser von Atlantis* verantwortlich.

Oren Lazovski Choreographie

Oren Lazovski wurde 1980 in Haifa (Israel) geboren. In seiner Kindheit lernte er am Konservatorium seines Heimatortes Kyriat Haim Akkordeon spielen. Anschließend studierte er Tanz und Kunsterziehung an der Reut Junior High School Haifa und später an der Tanzabteilung der Wizo High School of the Arts, wo er sein Studium 1998 mit Auszeichnung abschloss. Zusätzlich erhielt er bei Liora Bing Heideker vom Haifa Ballet Studio eine Ausbildung in klassischem Ballett (Royal Academy of Dance). Er war Stipendiat der Sharet Foundation America Israel. Nach Studienabschluss leistete er seine Wehrpflicht bei der israelischen Armee, durfte aber als hervorragender Tänzer gleichzeitig an der Bat dor Tanzkompanie Tel Aviv als Praktikant weiter trainieren. Während der vierjährigen Zusammenarbeit lernte er ein breitgefächertes Repertoire von neoklassizistischen, modernen und zeitgenössischen Stücken kennen. Er tanzte in Choreografien von Hans van Manen, Nils Christie, Ido Tadmor, Tamir Ginz, Luciano Cannito, Igal Perry, Lior Lev u. a. 2006 kam er nach Berlin und arbeitet seitdem an verschiedenen Projekten mit Tanzkompanien am Nürnberger Staatstheater, an der Deutschen Oper Berlin, am Zeynep Tanbay Dance Project Istanbul, Cyprus National Theater, an der Israeli Opera Tel Aviv, am Ballett Magdeburg, von Ismael Ivo, am In vitro Musiktheater Antwerpen, von Christian Spuck, Tamas Moritz u. a.

Als Choreograf präsentierte Oren Lazovski 2012 auf der Biennale von Venedig sein Werk *The Marathon of unexpected* und wirkte außerdem am Maxim Gorki Schauspielstudio Berlin, in der Tischlerei der Deutschen Oper Berlin, PassionRed collective Austria sowie auf dem ID Festival Berlin Oktober 2015. Zurzeit unterrichtet er Musiker und Gäste des Orchesters der Deutschen Oper Berlin in seiner «Lazovski Method», die das Musikinstrument als Teil des Körpers wahrnimmt und somit die performativen Ausdrucksmöglichkeiten der Musiker steigert. Im November 2015 hatte sein theatrales Kammerkonzert *P.E.R.S.O.N.A.* in Berlin Premiere und tourte anschließend durch Italien. Zuletzt kreierte er im Oktober 2016 mit großem Erfolg sein interaktives Tanzkonzert *NO-MAD* beim ID Festival im Radialsystem Berlin.

Familles

Prochain concert du cycle «Familles»
Nächstes Konzert in der Reihe «Familles»
Next concert in the series «Familles»

11.02. 2017 11:00
Grand Auditorium
Samstag

«Die 5 Räuber und das Geheimnis im Sack»
Orchestre Philharmonique du Luxembourg
Elim Chan Leitung
Rufus Beck Erzähler
Rimski-Korsakov: *Scheherazade*

La plupart des programmes du soir de la Philharmonie sont disponibles avant chaque concert en version PDF sur le site www.philharmonie.lu

Die meisten Abendprogramme der Philharmonie finden Sie schon vor dem jeweiligen Konzert als Web-PDF unter www.philharmonie.lu



your comments are welcome on
www.facebook.com/philharmonie

Partenaire officiel:



Partenaire automobile exclusif:



Mercedes-Benz

Impressum

© Établissement public Salle de Concerts
Grande-Duchesse Joséphine-Charlotte 2016
Pierre Ahlborn, Président
Stephan Gehmacher, Directeur Général
Responsable de la publication: Stephan Gehmacher
Rédaction: Lydia Rilling, Charlotte Brouard-Tartarin,
Dr. Tatjana Mehner, Anne Payot-Le Nabour
Design: Pentagram Design Limited
Imprimé au Luxembourg par: Imprimerie Centrale
Tous droits réservés.



LE GOUVERNEMENT
DU GRAND-DUCHÉ DE LUXEMBOURG
Ministère de la Culture